

## FMH-Ärztstatistik 2012

# 31 858 Ärztinnen und Ärzte garantieren die ärztliche Versorgung

Esther Kraft,  
Stefanie Hostettler

## 1. Einleitung

Mit der diesjährigen Publikation der neusten Zahlen und Fakten zur Ärzteschaft in der Schweiz erscheint die FMH-Ärztstatistik bereits zum fünften Mal in ihrer revidierten Version. Grund genug für einen kurzen Rückblick:

Nach einer fast zweijährigen intensiven Vorbereitungs- und Umsetzungszeit veröffentlichte die FMH im Jahr 2008 die Ärztstatistik erstmals in ihrer neuen Form: Neben den soziodemographischen Angaben und Angaben zur Aus- und Weiterbildung erfasst die FMH-Ärztstatistik seit 5 Jahren vertiefte und weiterführende Informationen zur Tätigkeit der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz. Diese Zusatzinformationen können die Ärztinnen und Ärzte über das Mitgliederportal myFMH angeben und laufend anpassen. Die Selbstdeklarationsquote ist kontinuierlich gestiegen. Während sie im ersten Jahr ca. 15 Prozent betrug, liegt sie aktuell bei 40 Prozent. Dank der Hilfe der Ärztinnen und Ärzte können detailliertere Auswertungen und Aussagen zur ärztlichen Versorgungssituation in der Schweiz gemacht werden.

Neben inhaltlichen Anpassungen hat sich auch der Auftritt der FMH-Ärztstatistik in den letzten Jahren weiterentwickelt. Neu besteht die Möglichkeit mit dem interaktiven Abfragetool auf der FMH-Webseite spezifische Informationen selbst abzufragen und die generierten Tabellen und Grafiken auszudrucken oder abzuspeichern. Zudem sind die Zahlen auch physisch in übersichtlicher Form als Flyer verfügbar. Dieser kann über [ddq\[at\]fmh.ch](mailto:ddq[at]fmh.ch) bestellt werden.

Auch in diesem Jahr dokumentiert die FMH-Ärztstatistik in einem ersten Teil die demographischen Merkmale der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte sowie ihrer Hauptberufstätigkeit. Der zweite Teil befasst sich mit den von den Ärzten selbstdeklarierten Angaben zu ihrer inhaltlichen Tätigkeit. Die nachfolgenden Begrifflichkeiten werden am Schluss im Glossar erläutert. Alle detaillierten Tabellen sind auf der Webseite der FMH publiziert ([www.fmh.ch](http://www.fmh.ch) → weitere Themen → Ärztedemographie → Ärztstatistik).

## 2. Überblick

Die FMH-Ärztstatistik 2012 weist wiederum über 30 000 Ärztinnen und Ärzte aus (vgl. Tab. 1). Aktuell sind 31 858 Ärzte\* in der Schweiz berufstätig, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von 3,3 Prozent entspricht. Der Anstieg bei den Frauen ist mit 5,8 Prozent höher als bei den Männern (1,8 Prozent).

Das Wachstum der Ärzteschaft in der Schweiz ist somit vor allem durch die Zunahme bei den Ärztinnen zu begründen. Dieses Bild widerspiegelt die Entwicklung der Frauenquote bei den Studierenden und den Abschlüssen im Studium der Humanmedizin in den letzten Jahren [1].

**Tabelle 1**

Übersicht der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte 2012.

	Frauen		Männer		Alle Anzahl
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
2008	10 264	34,6	19 389	65,4	29 653
2009	10 673	35,4	19 493	64,6	30 166
2010	10 843	35,8	19 430	64,2	30 273
2011	11 309	36,7	19 540	63,3	30 849
2012	11 962	37,5	19 897	62,5	31 858

Die Ärzte werden gemäss ihrer Hauptberufstätigkeit in den ambulanten, stationären oder anderen (Versicherungen, Verbände usw.) Sektor eingeteilt. Die Klassifizierung zeigt, dass 53,1 Prozent der Ärzte hauptberuflich im ambulanten Sektor arbeiten, 45,2 Prozent im stationären Sektor, und lediglich 1,7 Prozent der Ärzte einer Tätigkeit ausserhalb des ambulanten oder stationären Sektors nachgehen. Die höchste Frauenquote weist der stationäre Sektor mit 42,2 Prozent aus – diese Quote ist im letzten Jahr um 0,8 Prozent gestiegen. Im ambulanten Sektor ist der Frauenanteil deutlich geringer als im stationären Bereich (vgl. Tab. 2).

Es zeigt sich, dass die Zahl der Ärzte in beiden Sektoren in den letzten Jahren zugenommen hat – im stationären Sektor etwas stärker als im ambulanten. Seit 2003 arbeiten rund 15 Prozent mehr Ärzte im stationären Sektor. Eine Trendanalyse macht

**Tabelle 2**

Übersicht der berufstätigen Ärzte nach Sektoren (Hauptberufstätigkeit) 2012.

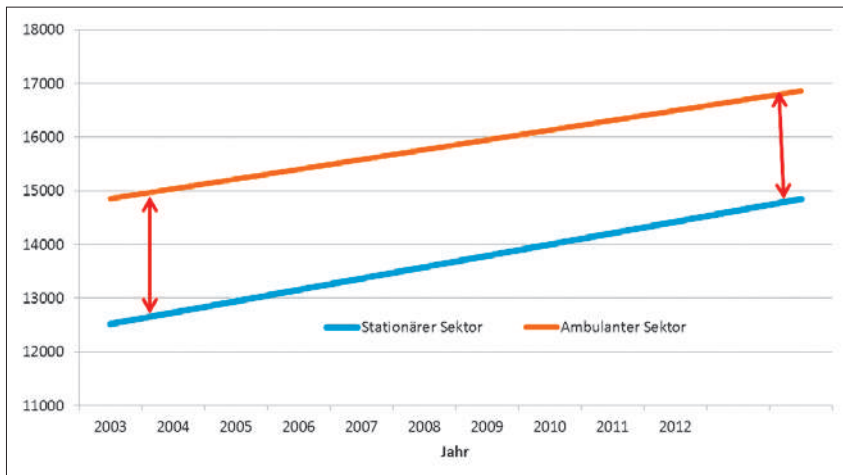
	Frauen	Männer	Total
<b>Ambulanter Sektor</b>	5 741 (33,9%)	11 169 (66,1%)	16 910 (53,1%)
<b>Stationärer Sektor</b>	6 075 (42,2%)	8 328 (57,8%)	14 403 (45,2%)
<b>Anderer Sektor</b>	146 (26,8%)	399 (73,2%)	545 (1,7%)
<b>Total</b>	11 962 (37,5%)	19 896 (62,5%)	31 858 (100%)

\* Zur besseren Lesbarkeit der Statistik wird in der Regel der Begriff «Ärzte» anstelle von «Ärztinnen und Ärzte» verwendet.

Korrespondenz:  
FMH / Abteilung DDQ  
Elfenstrasse 18  
CH-3000 Bern 15  
Tel. 031 359 11 11  
Fax 031 359 11 12  
[esther.kraft\[at\]fmh.ch](mailto:esther.kraft[at]fmh.ch)

Abbildung 1

Trend der Entwicklung im ambulanten und stationären Sektor (Hauptberufstätigkeit) 2012.



deutlich, dass sich die beiden Sektoren bezüglich Anzahl Ärzte annähern (vgl. Abb. 1).

Die Zuordnung in die drei Sektoren erfolgt über die Hauptberufstätigkeit. Die Ärzte in der Schweiz arbeiten primär in einem Sektor – ein kleiner Teil der Ärzteschaft ist in mehreren Sektoren tätig. Von allen berufstätigen Ärzten sind 10,6 Prozent in mehr als einem Sektor tätig. Von diesen 3382 Ärzten, die in mehr als einem Sektor arbeiten, haben ca. 84 Prozent ihre Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor und einen weiteren Arbeitsort im stationären Bereich (z. B. Belegärzte).

Ähnlich sieht das Bild bei der Anzahl Arbeitsorte aus. Rund 86 Prozent aller Ärzte arbeiten an einem Arbeitsort, 11,2 Prozent an zwei Arbeitsorten, und an drei oder mehr Arbeitsorten sind lediglich 2,4 Prozent tätig. Aus Tabelle 3 geht hervor, dass doppelt so viele Männer (16,6 Prozent) an mehr als einem Arbeitsort tätig sind als Frauen (8,5 Prozent).

### 3. Altersverteilung der Ärzteschaft

Das Durchschnittsalter der Ärzte in der Schweiz beträgt 48,8 Jahre (vgl. Tab. 4). Im ambulanten Sektor ist ein Arzt durchschnittlich 53,4 und im stationären Sektor 43,1 Jahre alt. Die Frauen weisen mit 45 Jahren ein tieferes Durchschnittsalter aus als die Män-

Tabelle 3

Übersicht über die Anzahl Arbeitsorte der Ärzte 2012.

	Frauen	Männer	Alle
<b>Ein Arbeitsort</b>	10 942 (91,5%)	16 585 (83,4%)	27 527 (86,4%)
<b>Zwei Arbeitsorte</b>	901 (7,5%)	2 669 (13,4%)	3 570 (11,2%)
<b>Drei oder mehr Arbeitsorte</b>	119 (1,0%)	642 (3,2%)	761 (2,4%)
<b>Total</b>	11 962 (37,5%)	19 896 (62,5%)	31 858 (100%)

ner (51 Jahre). Der Unterschied bezüglich des Alters zwischen dem ambulanten und stationären Sektor ist mit der Weiterbildung der Assistenzärzte zu begründen, welche hauptsächlich im stationären Sektor stattfindet. Die folgende Graphik zur Alterspyramide (vgl. Abb. 2) zeigt die geschlechterspezifische Altersverteilung der Ärzteschaft.

Tabelle 4

Durchschnittsalter in Jahren der Ärzte im ambulanten und stationären Sektor 2012.

	Frauen	Männer	Alle
Ambulanter Sektor	50,4	55,0	53,4
Stationärer Sektor	39,8	45,5	43,1
Alle	45,0	51,0	48,8

In der Altersgruppe der 25–29-Jährigen und der 30–34-Jährigen ist der Frauenanteil grösser als jener der Männer (vgl. Abb. 2). In der Altersgruppe der 35–39-Jährigen sind fast gleich viele Männer wie Frauen tätig (50,2 zu 49,8 Prozent). Ab dem 40. Lebensjahr sind zurzeit mehr Männer als Frauen berufstätig. Aufgrund der steigenden Frauenquote bei den Studierenden, Abschlüssen und bei der jungen Ärzteschaft bis 39 Jahre wird sich in den nächsten Jahren der Frauenanteil in allen Altersgruppen vergrössern.

### 4. Berufstätige Ärzte und ihre Funktion

Bei den Funktionen herrscht im ambulanten Sektor ein ziemlich einheitliches Bild. Rund 86 Prozent der Ärzte mit Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor arbeiten als Praxisinhaber oder Praxisteilhaber. 2,9 Prozent der Ärzte sind als Praxisassistent oder Praxisfacharzt angestellt. Die restlichen Ärzte haben eine andere Funktion. Die Verteilung im stationären Sektor zeigt Tabelle 5. Die Assistenten in Weiterbildung sind die grösste Gruppe im stationären Sektor: Von den insgesamt erfassten 13 360 Ärzten sind 53 Prozent als Assistenten tätig.

Abbildung 2

Altersverteilung der berufstätigen Ärzte 2012.

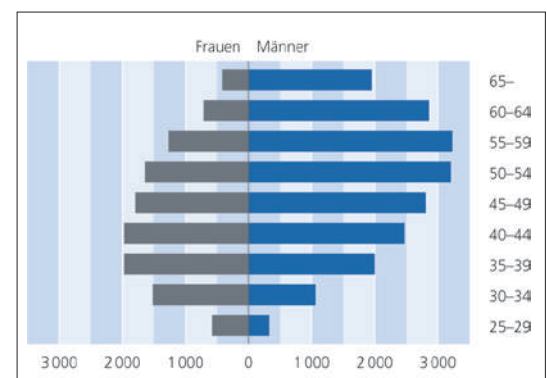


Tabelle 5

Häufigste Funktionen im stationären Sektor 2012  
(N = 13 360).

Funktion	Frauen	Männer	Total
<b>Chefarzt</b>	143 (9,4%)	1385 (90,6%)	1528 (11,4%)
<b>Leitender Arzt</b>	396 (22,3%)	1377 (77,7%)	1773 (13,3%)
<b>Oberarzt</b>	1182 (40,1%)	1769 (59,9%)	2951 (22,1%)
<b>Assistent in Weiterbildung</b>	3971 (55,9%)	3137 (44,1%)	7108 (53,2%)
<b>Total</b>	5692 (42,6%)	7668 (57,4%)	13 360 (100%)

Als Chefarzte angestellt sind im stationären Sektor 11,4 Prozent der Ärzte. Rund 9,4 Prozent von ihnen sind Frauen, bei den Oberärzten sind es 40,1 Prozent. Einzig bei den Assistenten ist der Frauenanteil grösser als derjenige der Männer. Je höher also die Hierarchiestufe, desto niedriger der Frauenanteil. Die restlichen 1043 Ärzte, welche nicht in der Tabelle 5 abgebildet sind, geben an, als Belegarzt tätig zu sein oder eine andere Tätigkeit auszuüben.

## 5. Selbstdeklaration der Ärzteschaft über myFMH

### 5.1 Datengrundlagen

Der Stichtag für die FMH-Ärztestatistik ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Am 31.12.2012 haben 9594 Ärzte die Fragen zur inhaltlichen Tätigkeit über ihr persönliches Profil auf der Online-Plattform myFMH beantwortet. Dies entspricht 40 Prozent der Ärzte, die bei myFMH registriert sind.

Die Ärzte im ambulanten Sektor sind bei den selbstdeklarierten Daten überrepräsentiert (69,3 Prozent zu 53,1 Prozent in der Grundgesamtheit). Im ambulanten Sektor entspricht der Anteil der selbst-

deklarierten Daten nach Geschlecht demjenigen der Grundgesamtheit: 34,1 Prozent der Daten stammen von Ärztinnen (Grundgesamtheit: 33,9 Prozent). Im stationären Bereich sind die Frauen bei den selbstdeklarierten Daten unterrepräsentiert (22,5 Prozent selbstdeklarierte Daten zu 42,1 Prozent Grundgesamtheit). Im anderen Sektor entspricht der Rücklauf wie im ambulanten Bereich der Grundgesamtheit.

Bei der Interpretation der Daten in den folgenden Abschnitten ist die Repräsentativität bezüglich des Geschlechts im ambulanten und anderen Sektor gewährleistet. Das bedeutet, dass bei der Interpretation der folgenden Resultate einzig bei den Frauen im stationären Sektor die eingeschränkte Repräsentativität zu berücksichtigen ist.

Im Folgenden wird das Arbeitspensum der Ärzte sowohl im ambulanten wie auch im stationären Sektor dargestellt. Im letzten Abschnitt geht es um die spezifischen Resultate für den ambulanten bzw. für den stationären Sektor. Grundgesamtheit ist in den Abschnitten 5.1 und 5.2 also stets die Anzahl Ärzte, welche zu den entsprechenden Fragen eine Angabe gemacht haben.

### 5.2 Arbeitspensum

Das durchschnittliche Arbeitspensum der Ärzteschaft liegt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei ca. neun Halbtagen, dies entspricht 4,5 Arbeitstagen pro Woche. Auffallend ist, dass im stationären Sektor das durchschnittliche Arbeitspensum grösser ist als in den beiden anderen Sektoren. Seit 2008 – als die FMH erstmals die Zahlen veröffentlichte – veränderte sich das geleistete Arbeitspensum kaum. Die Zahlen von 2008 referenzieren auf 1574 selbstdeklarierten Angaben, die Zahlen von 2012 auf 5567. Die selbstdeklarierten Angaben zum Arbeitspensum wurden in Zusammenarbeit mit NewIndex validiert und die Resultate in der Schweizerischen Ärztezeitung publiziert. [2]

Wie bereits vor 5 Jahren festgestellt, bevorzugen Ärztinnen vermehrt die Teilzeitarbeit, was sich in Tabelle 6 widerspiegelt. Sie arbeiten insgesamt rund einen Tag weniger pro Woche als ihre Kollegen. Im ambulanten Sektor ist der geschlechterspezifische Unterschied bezüglich des Arbeitspensums grösser als im stationären Sektor: Liegt der Unterschied im ambulanten Sektor bei einem Tag, ist es im stationären Sektor nur gerade etwas mehr als ein Halbtage pro

### Verbesserung der Datenqualität unter [www.myfmh.ch](http://www.myfmh.ch)

Alle Ärztinnen und Ärzte, die ein Mitgliederprofil auf der Dienstleistungsplattform [www.myFMH.ch](http://www.myFMH.ch) besitzen, können sich wie bisher einloggen und die Fragen zur FMH-Ärztestatistik beantworten sowie bestehende Daten kontrollieren und wenn nötig ändern.

Auf der Startseite Ihrer myFMH-Seite finden Sie den Fragebogen. Bei Problemen mit der Registrierung oder dem Login stehen Ihnen sowohl die Beratung via E-Mail als auch die Telefon-Helpline zur Verfügung.

E-Mail: [myfmh\[at\]fmh.ch](mailto:myfmh[at]fmh.ch), Helpline: 031 359 12 59.

Das Ausfüllen und Kontrollieren der Daten beansprucht nur 10 Minuten, aber deren Wirkung für die gesamte Ärzteschaft ist von grosser Tragweite. Damit die FMH nach innen und aussen kompetent auftreten kann, benötigt sie ein sicheres Datenfundament – gemäss dem Motto «Keine Gesundheitspolitik ohne die FMH». Dafür benötigt die FMH die Unterstützung der gesamten Ärzteschaft.

Die FMH bedankt sich bei allen Ärztinnen und Ärzten, die ihre Daten auf myFMH selbstdeklariert haben, für ihre wertvolle Mitarbeit und eine aussagekräftige Ärztestatistik!

Tabelle 6

Durchschnittliches Arbeitspensum in Halbtagen pro Woche nach Geschlecht und Sektor 2012 (N = 5567).

	Frauen	Männer	Alle
<b>Ambulanter Sektor</b>	6,9	8,9	8,3
<b>Stationärer Sektor</b>	8,7	10,1	9,7
<b>Anderer Sektor</b>	8,2	8,8	8,7
<b>Alle</b>	7,4	9,3	8,8

<sup>2</sup> Zehn Halbtage entsprechen einem Arbeitspensum von 100 Prozent.

Woche. Im stationären Sektor ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern kleiner. Eine Erklärung ist, dass die ärztliche Weiterbildung vor allem im stationären Sektor stattfindet und während dieser Phase das Arbeitspensum eher selten reduziert wird. Im stationären Sektor arbeitet die Mehrheit der Ärzte und Ärztinnen 100 Prozent oder mehr: 88 Prozent der Männer (vgl. Abb. 3) weisen ein Pensum von 100 Prozent<sup>2</sup> oder mehr aus, bei den Frauen sind es 57,3 Prozent. Im ambulanten Sektor ist ein deutlich heterogeneres Bild erkennbar: 70,4 Prozent der Ärzte geben an 100 Prozent oder mehr zu arbeiten, bei den Frauen liegt dieser Anteil bei 28,1. Mehr als die Hälfte der Frauen bevorzugen ein Pensum zwischen 60 und 80 Prozent.

Die Ärzte, die ihre Hauptberufstätigkeit weder im ambulanten noch im stationären Sektor haben, geben im Mittel 8,7 Halbtage an, was einem ähnlichen Pensum der Ärzte im ambulanten Sektor entspricht.

### 5.3 Weitere Informationen zur ärztlichen Tätigkeit

Die Ärzteschaft im ambulanten Sektor gibt für das Jahr 2012 an, dass sie zu einem grossen Teil (60,3 Prozent) in Einzelpraxen tätig ist (vgl. Tab. 7). Dieser Anteil hat seit 2008 um rund drei Prozent abgenommen. Die Ärztinnen arbeiten etwa zur Hälfte (50,8 Prozent) in Einzelpraxen. Bei den Männern fällt diese Verteilung anders aus: 64,8 Prozent der männlichen Kollegen arbeiten in einer Einzelpraxis und etwas mehr als ein Drittel in einer Doppel- oder Gruppenpraxis (DGP).

**Tabelle 7**

Praxisstruktur der Ärzte mit Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor 2011 (N = 14 348).

	Frauen	Männer	Total
<b>Einzelpraxis</b>	2339 (50,8%)	6315 (64,8%)	8654 (60,3%)
<b>Doppel- und Gruppenpraxis</b>	2262 (49,2%)	3432 (35,2%)	5694 (39,7%)
<b>Total</b>	4601	9747	14 348 (100%)

Die Ärzte, die in einer DGP tätig sind, arbeiten in unterschiedlich grossen Praxen. In einer Gruppenpraxis arbeiten gemäss der Selbstdeklaration bis zu 55 Ärzte, durchschnittlich sind es 3,5 Ärzte.

Der Anteil der ambulant tätigen Ärzteschaft, der einem Ärztenetzwerk angeschlossen ist, liegt bei 48,9 Prozent. Während 51,0 Prozent der Ärzte in einem Ärztenetzwerk vertreten sind, liegt der Anteil bei ihren Kolleginnen mit 43,2 Prozent etwas tiefer. Im Vergleich zu 2008 ist der Gesamtanteil der in einem Ärztenetzwerk tätigen Ärzte um 1,2 Prozent gestiegen – bei den Frauen stärker als bei den Männern (5,6 zu 1,0 Prozent).

**Tabelle 8**

Mitglied in einem Ärztenetzwerk 2012 (N = 3507).

	Frauen	Männer	Total
<b>Mitglied Ärztenetzwerk</b>	425 (43,2%)	1288 (51,0%)	1713 (48,9%)
<b>Nicht-Mitglied Ärztenetzwerk</b>	558 (56,8%)	1236 (49,0%)	1794 (51,1%)
<b>Total</b>	983	2524	3507 (100%)

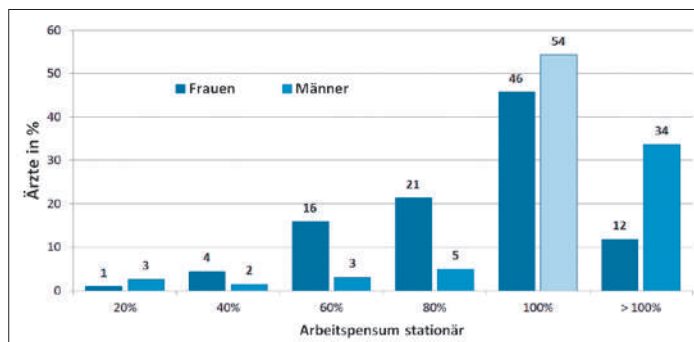
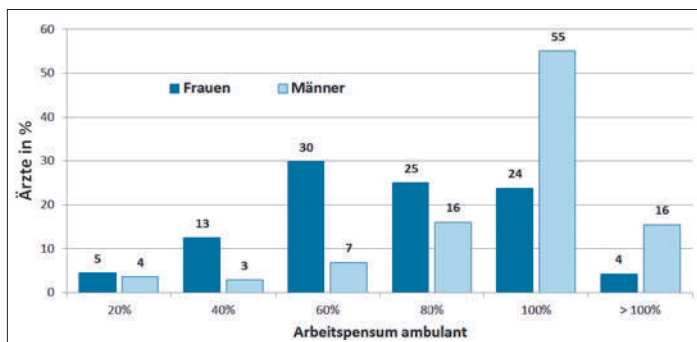
Am regionalen Notfalldienst beteiligen sich 51,4 Prozent und am spezialisierten Notfalldienst 30,1 Prozent der Ärzte. Zusammenfassend beteiligen sich von den selbstdeklarierten Ärzten im ambulanten Sektor rund 70 Prozent am Notfalldienst. Ferner behandeln und betreuen 62 Prozent der Ärzte Patienten ausserhalb ihrer Praxis (so z.B. in Heimen und bei Hausbesuchen). Im stationären Sektor geben 88 Prozent der Ärzte an, ihre Patienten ambulant und notfallmässig zu behandeln (N=2544). 11 Prozent der Ärzte im stationären Sektor deklarieren, keine Patienten stationär zu behandeln. Darunter fallen Ärzte, die ausschliesslich auf dem Notfall arbeiten sowie Spitaldirektoren, Pathologen u.ä.

## 6. Detaillierte Tabellen und Anfragen

Auf der Webseite [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch) finden Sie die ausführlichen Zahlen der FMH-Ärztestatistik 2012 sowie

**Abbildung 3**

Verteilung der Arbeitspensum nach Geschlecht und Stellenprozent 2012 (N = 5567).





**Berufstätige Ärzte nach Sektor**

Sektor	Kanton	2012			E/A*
		Frauen	Männer	Total	
ambulanter Sektor	Alle	5741	11169	16910	
stationärer Sektor	Alle	6075	8328	14403	
anderer Sektor	Alle	146	309	545	
<b>Total</b>	<b>Alle</b>	<b>11962</b>	<b>19896</b>	<b>31858</b>	

\* Anzahl Einwohner pro Arzt.  
Die Bevölkerungszahlen des BFS sind erst im Sommer 2013 verfügbar.  
Seit dem 01.01.2011 ist der neue Fachzettel "Allgemeine Innere Medizin" in Kraft und hat die beiden bisherigen Fachzettel "Allgemeinmedizin" und "Innere Medizin" abgelöst.

### Online-Abfragetool der FMH-Ärzttestatistik

Die FMH-Ärzttestatistik hat seit 2010 auf der Webseite [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch) unter Dienstleistungen → Statistik → Ärzttestatistik ein neues Abfragetool. Anstelle der verschiedenen Downloads steht für die Jahre 2008–2012 eine interaktive Oberfläche zur Verfügung. Jeder Nutzer kann die gewünschten Informationen selber abfragen. Zudem kann die Abfrage ausgedruckt oder gespeichert werden. Selbstverständlich stehen die Statistiken vor 2008 weiterhin als PDF auf der Webseite zur Verfügung. Bei Fragen zur Nutzung des Abfragetools und weiteren Anfragen oder Auswertungen steht Ihnen die Abteilung Daten, Demographie und Qualität DDQ gerne zur Verfügung ([ddq\[at\]fmh.ch](mailto:ddq[at]fmh.ch) / 031 359 11 11).

interessante Indikatoren zur Ärztedemographie (z. B. Dichte der Ärzteschaft, Entwicklung der Ärzteschaft)

Bei Fragen und für weitere, detaillierte Auskünfte zu Zahlen und Auswertungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Den Flyer zur FMH-Ärzttestatistik mit einer kompakten und übersichtlichen Darstellung der Zahlen können Sie kostenlos bei uns bestellen ([ddq\[at\]fmh.ch](mailto:ddq[at]fmh.ch) oder 031 359 11 11).

### Literatur

- 1 Kraft E, Hersperger M. Auch dank Frauen und Ausländern ist die ärztliche Versorgung in der Schweiz garantiert. *Schweiz Ärztezeitung*. 2011;92(49):1899.
- 2 Kraft E, Napierala C. Validierung der Daten für die Versorgungsforschung. *Schweiz Ärztezeitung*. 2010; 91(3):64–6.

### Glossar (alphabetische Reihenfolge)

<b>Ambulante Behandlungen im stationären Sektor</b>	Alle Behandlungen, die weder als stationär noch als teilstationär angesehen werden.
<b>Ambulanter Sektor</b>	Zum ambulanten Sektor gehören «Konsultations- und Behandlungstätigkeiten von Ärztinnen und Ärzten in Einzel- oder Gruppenpraxen. Die Patienten werden in der Regel ambulant oder im Haus des Patienten behandelt (Hausbesuche). Inbegriffen sind auch Konsultationstätigkeiten von Privatärzten in Krankenhäusern sowie Tätigkeiten in Kliniken, die Unternehmen, Schulen, Altersheimen, Gewerkschaften und Wohltätigkeitsvereinen angeschlossen sind.» Z.B. Ärzte in einer Praxis. (Quelle: BFS)
<b>Anderer Sektor</b>	Zum anderen Sektor gehören Tätigkeiten der Ärztinnen und Ärzte, die weder zum ambulanten noch zum stationären Sektor gehören. Z.B. die Tätigkeit als Professor, Dozent, Angestellter bei Versicherungen, ...
<b>Arbeitspensum</b>	Das Arbeitspensum wird in Halbtagen angegeben. Ein Halbttag entspricht einem Arbeitsvolumen von 4–6 Stunden. Eine Vollzeitstelle wird definiert als ein durchschnittliches Wochen-Arbeitspensum von 10 Halbtagen.
<b>Ärzte im ambulanten Sektor</b>	Die Ärztin / der Arzt, die / der seine Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor hat.
<b>Ärzte im anderen Sektor</b>	Die Ärztin / der Arzt, die / der seine Hauptberufstätigkeit im anderen Sektor hat.
<b>Ärzte im stationären Sektor</b>	Die Ärztin / der Arzt, die / der seine Hauptberufstätigkeit im stationären Sektor hat.
<b>Ärztetzwerke</b>	Ärztetzwerke sind Organisationen, die von Leistungserbringern gebildet werden und der Grundversorgung dienen. Durch verbindliches Zusammenwirken unter sich, mit netzfremden Leistungserbringern und mit den Kostenträgern erbringen sie auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtete Gesundheitsleistungen. Dieses Zusammenwirken beruht auf vereinbarten Behandlungsprozessen, unternehmerischen Organisationsstrukturen und einer gemeinsamen Betreuungskultur.
<b>Doppel- oder Gruppenpraxis</b>	Nutzung von Apparaten, Einrichtungen, Räumlichkeiten oder Personen durch zwei oder mehr Ärzte.
<b>Einzelpraxis</b>	Nutzung von Apparaten, Einrichtungen, Räumlichkeiten oder Personen durch einen einzigen Arzt.
<b>Hauptberufstätigkeit</b>	Als Hauptberufstätigkeit gilt der Sektor (ambulant, stationär, anderer), an dem die Ärztin / der Arzt mehrheitlich tätig ist.
<b>Hauptfachgebiet</b>	Das Hauptfachgebiet eines Arztes ist der Facharztstitel, auf dem der Arzt seinen grössten Anteil der medizinischen Tätigkeit ausführt (gemäss Selbstdeklaration und vordefinierten Regeln).
<b>Kanton</b>	Es gilt derjenige Kanton, in welchem der Arzt seine Hauptberufstätigkeit ausübt. Wenn keine Angaben vorhanden sind, gilt der Kanton der Kontaktadresse.
<b>Stationäre Behandlung im stationären Sektor</b>	Aufenthalt im Spital von mind. 24 Stunden zur Untersuchung, Behandlung und Pflege. Aufenthalt im Spital von weniger als 24 Stunden, bei dem während einer Nacht ein Bett belegt wird, sowie Aufenthalte im Spital bei Überweisung in ein anderes Spital und bei Todesfall.
<b>Stationärer Sektor</b>	Zum stationären Sektor zählen «Ärztliche Behandlungen, Diagnosen, Pflege, chirurgische Eingriffe, Analysen, Notfalldienst sowie Tätigkeit in der Aus-, Weiter- und Fortbildung usw. in Krankenhäusern. Zum stationären Sektor gehören auch Wohnheime mit einer sozialen Betreuung rund um die Uhr von Kindern, Betagten und Personengruppen, die auf fremde Hilfe angewiesen sind.» (Quelle: BFS)